

**Ein städtisches Gebäude**

Der Seetalplatz wird ein neuer Teil von Luzern werden. Die Morphologie der vorgeschlagenen Gebäude und die Planung mehrerer öffentlicher Freiflächen deuten auf eine traditionelle Struktur öffentlicher Straßen und Blockrändern hin. Das Ausmass der Strassen und die signifikante Präsenz der Verkehrsinfrastrukturen, die der Erschliessung der zukünftigen Benutzer dient, erinnert schon heute an die Atmosphäre der ausserstädtischen Agglomeration. Um die neue kantonale Verwaltung an diesem Ort unter Berücksichtigung der Komplexität ihres Programms und der Vielfalt ihrer Besucher unterzubringen, muss das neue Gebäude jedoch in seiner Organisation und in seinem räumlichen Charakter urban sein. Das Programm für das Verwaltungsgebäude ist sehr anspruchsvoll, da viele verschiedene Interessengemeinschaften in einer einzigen, kompakten Struktur untergebracht und bedient werden. Die vielen öffentlichen Dienste müssen zugänglich, einladend und leicht zu finden sein, aber gleichzeitig müssen einige Einrichtungen wie die Flüchtlings- und Einwanderungsdienste von den allgemeineren Diensten getrennt werden. Trotzdem hat das Programm viele spannende Facetten. Die Tatsache, dass der Eingang und der Verkehr im gesamten Gebäude von Arbeitern und Besuchern gemeinsam genutzt werden, ist optimistisch und erinnert an Bürgerhäuser, die wir kennen, wie z. B. Rathäuser. Die Idee der Besprechungsräume, die für interne und externe Zwecke gemeinsam genutzt werden, und die allgemeine Bereitstellung von Großraumbüros sind effiziente Maßnahmen, die auch zur Lebensfähigkeit und Überlebensfähigkeit beitragen sollen. Innerhalb der strengen volumetrischen Regeln des Gestaltungsplans schlägt unser Entwurf eine reichhaltige Innenwelt vor, in der alle öffentlichen Gruppen und Verwaltungsabteilungen so direkt und effizient wie möglich zusammengeführt werden. Ein Plan, der offene Arbeitsbereiche, Eingangsfoyers, Besprechungsräume und informelles Warten umfasst und diese Bereiche so miteinander verwebt, dass sie dem Besucher Klarheit bie-

ten und gleichzeitig den sehr unterschiedlichen räumlichen Anforderungen der einzelnen Abteilungen gerecht werden.

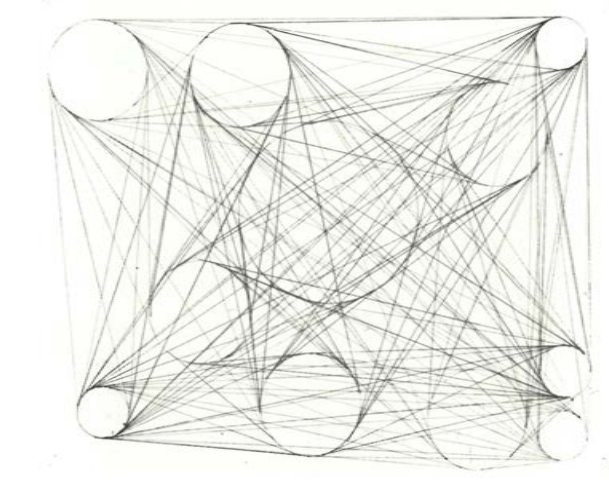
**Arbeitsplatz und öffentliche Schnittstellen**

Das eng begrenzte Volumen des Verwaltungsgebäudes bietet unter dem Turm und unter dem Auskragende Vordach einen großzügigen Eingangsbereich von der Bahnhofstrasse und direkt von dem Busbahnhof aus an. Eine ähnliche, aber kleinere Gasse in der Reussgasse bietet separate Eingänge für die Einwanderungsbehörden und die Polizei, welche 24 Stunden zugänglich sein wird. Der Hauptgang an der Bahnhofstrasse bildet einen Aussichtspunkt, von dem aus die Organisation des Gebäudes dem Besucher über die Diagonal sofort klar wird. Die Hauptrezeption und der Informationspunkt befinden sich direkt links vom Eingang, der größte Saal des Konferenzentrums befindet sich rechts und der Ausstellungsbereich und der Hauptkern befinden sich direkt daneben. Alle öffentlichen Einrichtungen des neuen Kantonsverwaltungsgebäudes und die Hauptverkehrsmittel im Gebäude sind von den Eingängen des Gebäudes aus sofort sichtbar. In der Mitte des weitläufigen Erdgeschosses befindet sich eine Gruppe dekorativer Bäume, ein kleiner Wald in und unter dem Café, das das Zentrum des Erdgeschosses einnimmt. Die Bäume verlieren der Eingangssequenz im tiefsten Teil des Plans eine starke Atmosphäre und sie stellen einen Gegenpol zum Busbahnhof dar. Wir haben das Programm so arrangiert, dass die verkehrsreichsten und die öffentlichen Dienste mit den grössten Besucherzahlen, sich am nächsten zum Erdgeschoss befinden. Diese Logik schreibt vor, dass das Konferenzzentrum im Erdgeschoss und im ersten Stock untergebracht ist und die Flüchtlings- und Einwanderungsdienste sich ebenfalls im ersten Stock befinden. Sobald man in einem der oberen Stockwerke ankommt, wird das Prinzip „privater Umkreis“ und „gemeinsames Zentrum“ deutlich. Der gesamte Umfang des Gebäudeplans wird von den Großraumbüros der kantonalen Verwaltung eingenommen. Das Personal und die öffentlichen

Besucher nutzen die vertikale Hauptzirkulation, die vier Aufzüge, im Süden des Plans. Sobald sie jeweils die Etagen erreichen, öffnet sich eine zentrale gemeinsame Zone, die den Zugang zu öffentlichen Einrichtungen, gemeinsamen Besprechungsräumen und zum Außenarbeitsbereich ermöglicht. Vier Höfe, jeweils ein Kreissegment, dienen zur Strukturierung dieses Raums, bringen Licht in die Tiefe des Plans und geben Orientierung für die unterschiedliche Anordnung der einzelnen Abteilungen und Stockwerke. Diese Freizeitelemente erlauben den freien Zugang zu allen Diensten und allen Bereichen, und bietet ideale Verknüpfungen zwischen den drei Flügeln des dreieckigen Gebäudes. Jeder der Plätze hat ein anderes Landschaftsthema, das den verschiedenen Teilen des Plans eine bestimmte Farbe und ein bestimmtes Licht verleiht.

**Eine ingenieure Konstruktion**

Die Themen Effizienz, Interaktivität und das Zusammenleben von Verwaltungsbüros und öffentlichen Diensten werden durch die Konstruktion und die Materialentwicklung unseres Entwurfs unterstrichen. Wir haben uns voll und ganz dem Ehrgeiz verschrieben, den Verbrauch von verkörperter Energie und Arbeitsenergie im Projekt zu reduzieren. Die Bürostellen zur Reussgasse und Seetalstrasse sind in Holzboisweise ausgeführt. Durch die geradlinige Grundrissform sowie die konventionellen Spannweiten eignet sich ein System aus Holzbodenpaneelen, Säulen und Umfangwandelementen gut für moderne Holzbautechniken. In der Mitte des Plans mit seinen längeren Spannweiten und kreisförmigen Ausschnitten werden ebenfalls Holzstützen verwendet, jedoch in Kombination mit flachen Betonplatten. Die speziell geformten und frei positionierten Holzsäulen stehen den Bäumen und hängenden Pflanzen, die die duffenden und farberfrohen Landschaften der vier Innenhöfe bilden, positiv gegenüber. Die vertikalen Kernelemente zwischen Innen- und Außenhöfen des Plans sind aus Beton und sorgen für eine seitliche Steifigkeit der gesamten Struktur. So wie das Programm und die räumliche Organisation öffentlich und privat zusammenweben,

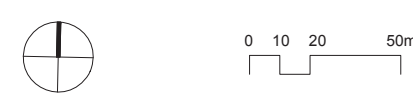


Konstellation am 15. und 19.2.1962, Hämuli Fetscher

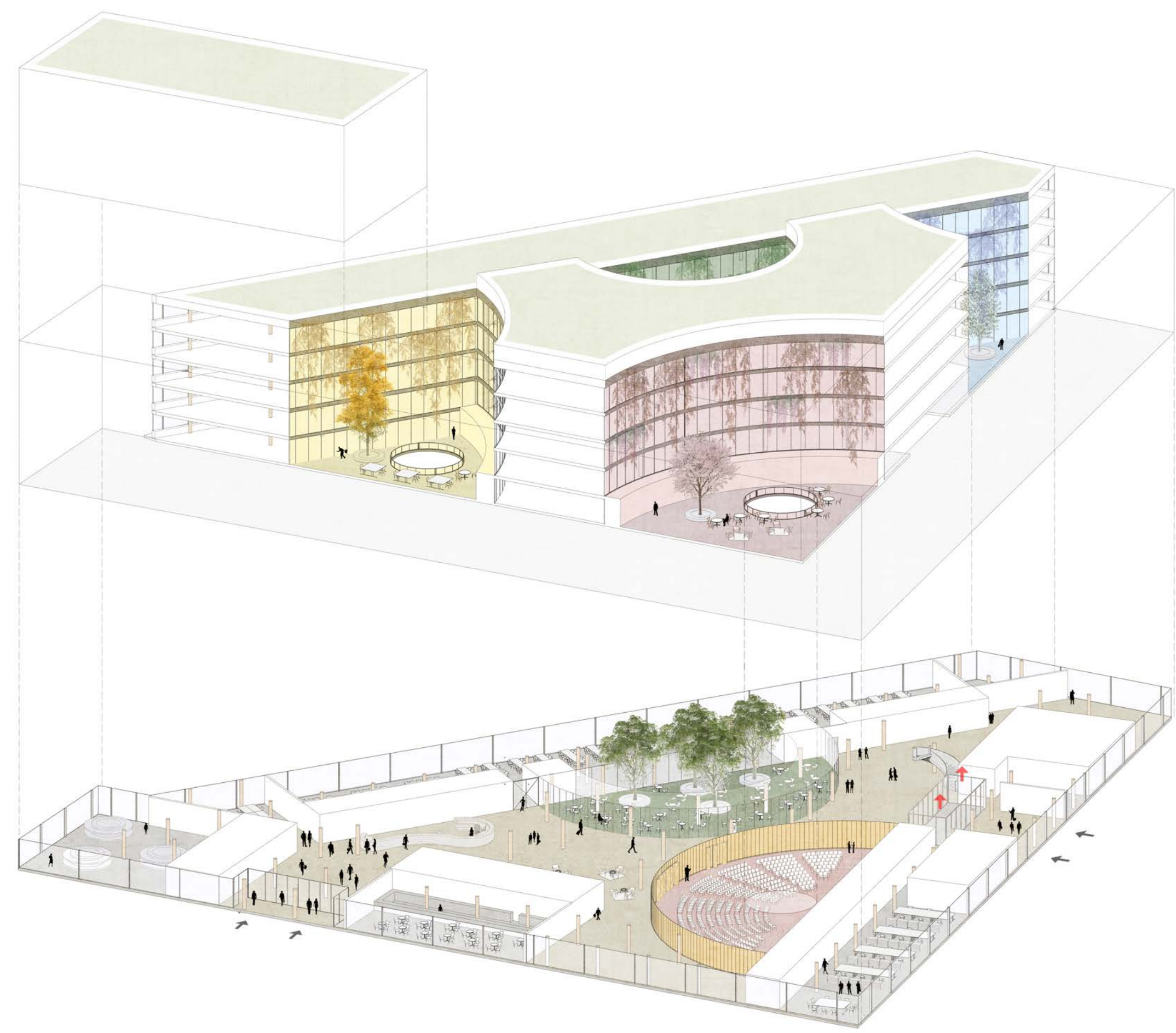
betont die Hybridboisweise aus Holz, Beton und Glas auch die Überplanung, Flexibilität und Großzügigkeit des Gebäudes. Die Außenfassaden des Gebäudes sind subtil facettiert und bilden einen Raum an Fenster, der die großen Bereiche von Großraumbüros artikuliert, eine Planänderung, die eine natürliche Belüftung sowie große Glasflächen ermöglicht. Die festen Teile der Erhebung, die Aufkantungungen in den Bürogeschossen und die Überdachungen im Erdgeschoss sind mit hocheffizienten, in Glas eingekapselten Photovoltaikzellen verkleidet.



Situationsplan 1:500



1:1000



**Freiraumkonzept**

**Die Stadträume**

Die städtebauliche Setzung und Organisation des Neubaus reagiert zum anschließenden Umfeld mit drei unterschiedlichen Platz- und Straßenräumen, die als attraktive Adressen gestaltet, im öffentlichen Raum vermitteln. Im Bereich Bahnhofplatz Süd wird der Betonbelag bis an die Fassade geführt, wodurch das Gebäude direkt am Platz zu liegen kommt. Zusammen mit dem grosszügig angelegten Baumhain entsteht ein attraktiver Durchgangs- und Aufenthaltsraum. Die Reussbühlstrasse wird durch eine locker angeordnete Baumreihe begleitet und mit einem Baumbouquet abgeschlossen.

**Die Innenhöfe**

In den vier Innenhöfen des Gebäudes werden aus den unterschiedlichen Anschlüssen, Platzverhältnissen und Nutzungsansprüchen vier unterschiedliche, prägnante Vegetationstypologien abgeleitet, die in sich eine Serie ergeben (Referenz: Fotoserie, Thomas Stutz, New Pictures from Paradise). Die Höfe werden mit einer raumwirksamen Setzung aus Aufenthalts- und vertikalen Grünelementen bespielt, die den gefassten Raum in der gesamten Höhe durchwirken. Skulptural geformte Pflanzgefässe reagieren auf die unterbaute Situation und bieten ausreichend Wurzelraum für die Vegetationsstruktur. In den Räumen erzeugen die vertikalen Gärten mit stimmigen Blütenfarben, variierenden Blatttexturen und malerischen Wuchsformen eine sinnliche, paradiesisch anmutende Atmosphäre und generieren einen grünen Filter zu den gegenüberliegenden Geschäftsräumen.

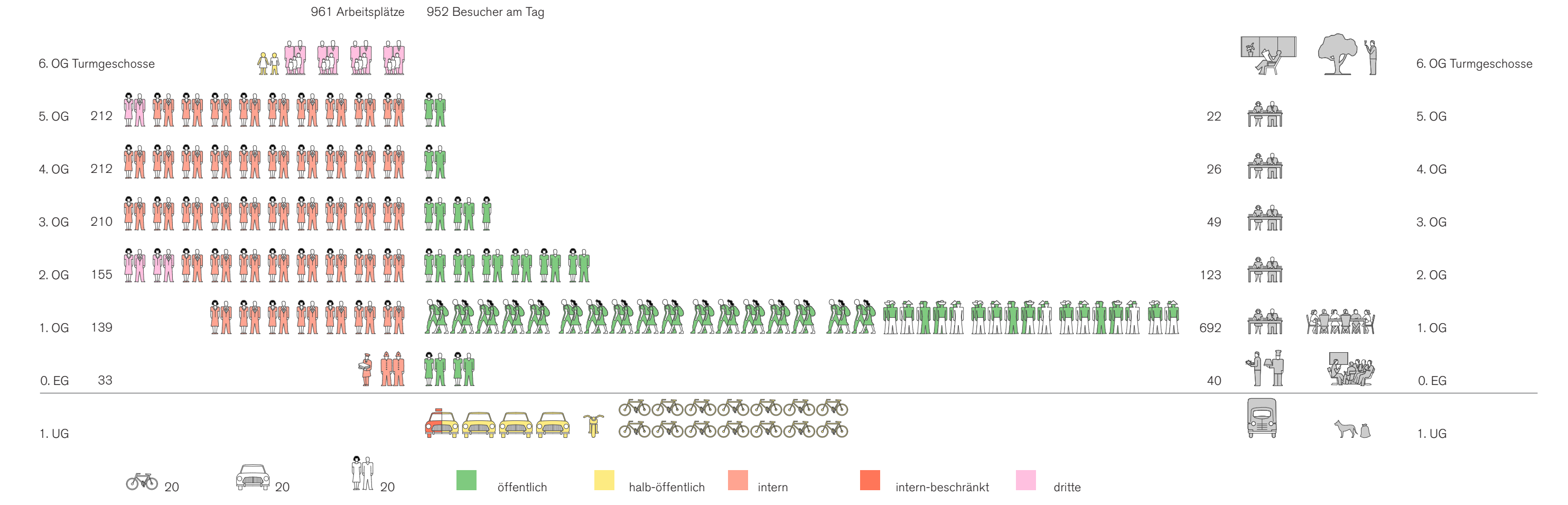
**Der Dachgarten**

Der Dachgarten des neuen Verwaltungsgebäudes ergänzt den Freiraum der Umgebung um einen Aufenthaltsraum für verschiedene Nutzergruppen. Die Zonierung der Dachfläche führt die Formgebung der Innenhöfe fort und gliedert den Raum in befestigte Aufenthaltsbereiche und weiche Hügel Landschaften mit naturnaher, ökologisch wertvoller Bepflanzung. Die Verwendung des anfallenden Regenwassers zur Bewässerung der Grünflächen unterstützt den Nachhaltigkeitsgedanken und schliesst den natürlichen Kreislauf.

**Organisation und Disposition**

Die Organisation der zentralen Verwaltung am Seetalplatz bildet die spezifischen täglichen Menschenströme ab und organisiert ihre Verteilung auf den fünf Obergeschossen in der Vertikalen. Die Besonderheit der kantonalen Administration besteht darin, dass die Nutzer des Hauses zur Hälfte aus internen Arbeitnehmern besteht und zur anderen Hälfte aus externen Besuchern.

Der Normalgrundriss mit seiner peripheren Büronutzung als open space office und die Kernfigur stellen diese beiden Nutzergruppen prinzipiell dar. Alle Geschosse, bis auf das oberste, sind öffentlich zugänglich und wandern so organisiert, dass die Besucherzahlen mit zunehmender Geschosshöhe abnehmen, so wie die grafische Synopse zeigt. Die Reservierungen des Projektes sind numerisch erfasst und befinden sich idealer Weise in der Nähe des Kernes des Turmaufbaus. Sie werden durch eine Verdichtung und neue Disposition auf den Geschossen erreicht und stellen zu Beginn der Nutzung keine leeren Geschossräume im Projekt dar.



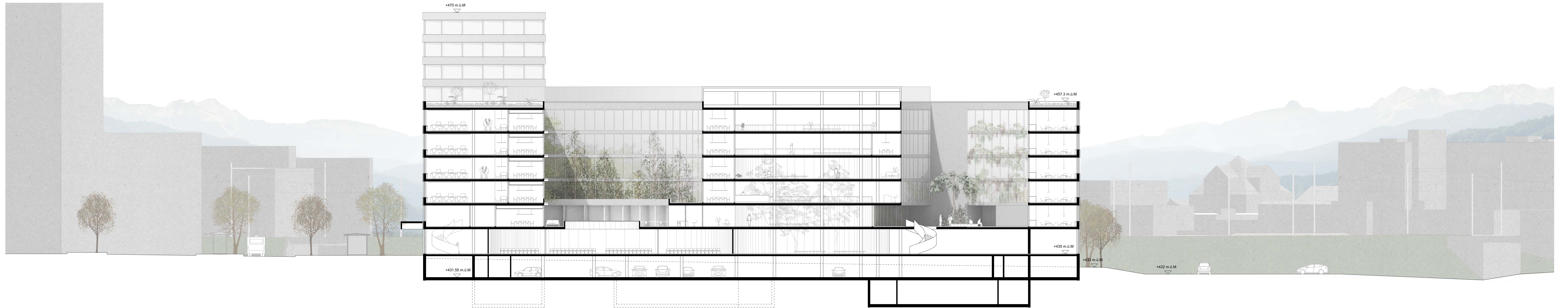
Grafische Synopse der Benutzerzahlen der Zentralen Verwaltung am Seetalplatz in Emmen. Die Symbole sind dem Werk des Grafikers Gerd Amstutz (1900-1988) entlehnt.



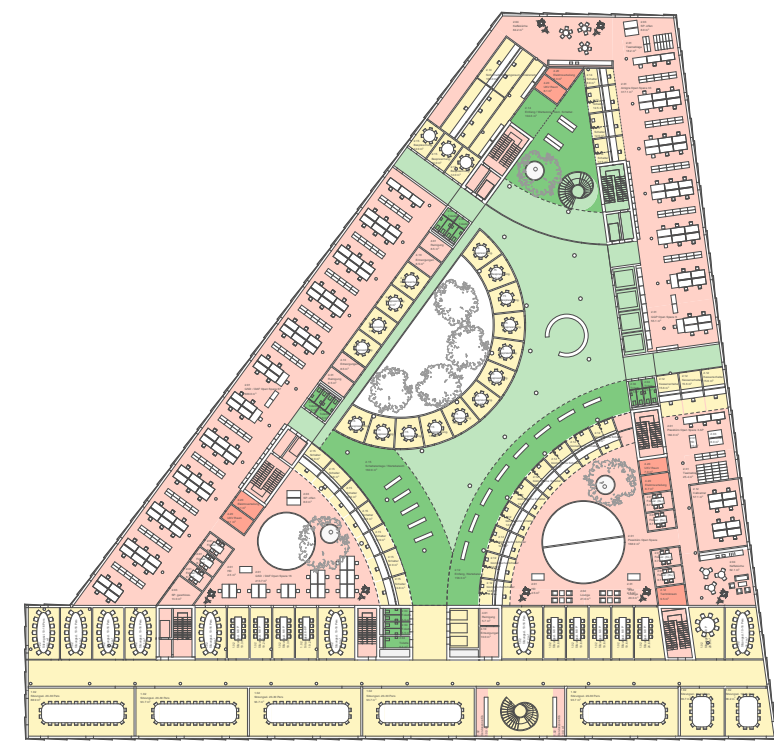
Paradise 1: Gärten, Australien, 1999; Paradise 15: Yamanashi, Japan, 2003; Paradise 26: Bogotá, Peru, 2003; Paradise 31: Hawaii, Brasilien, 2001. New pictures from Paradise, 1998-2010, Thomas Stutz.





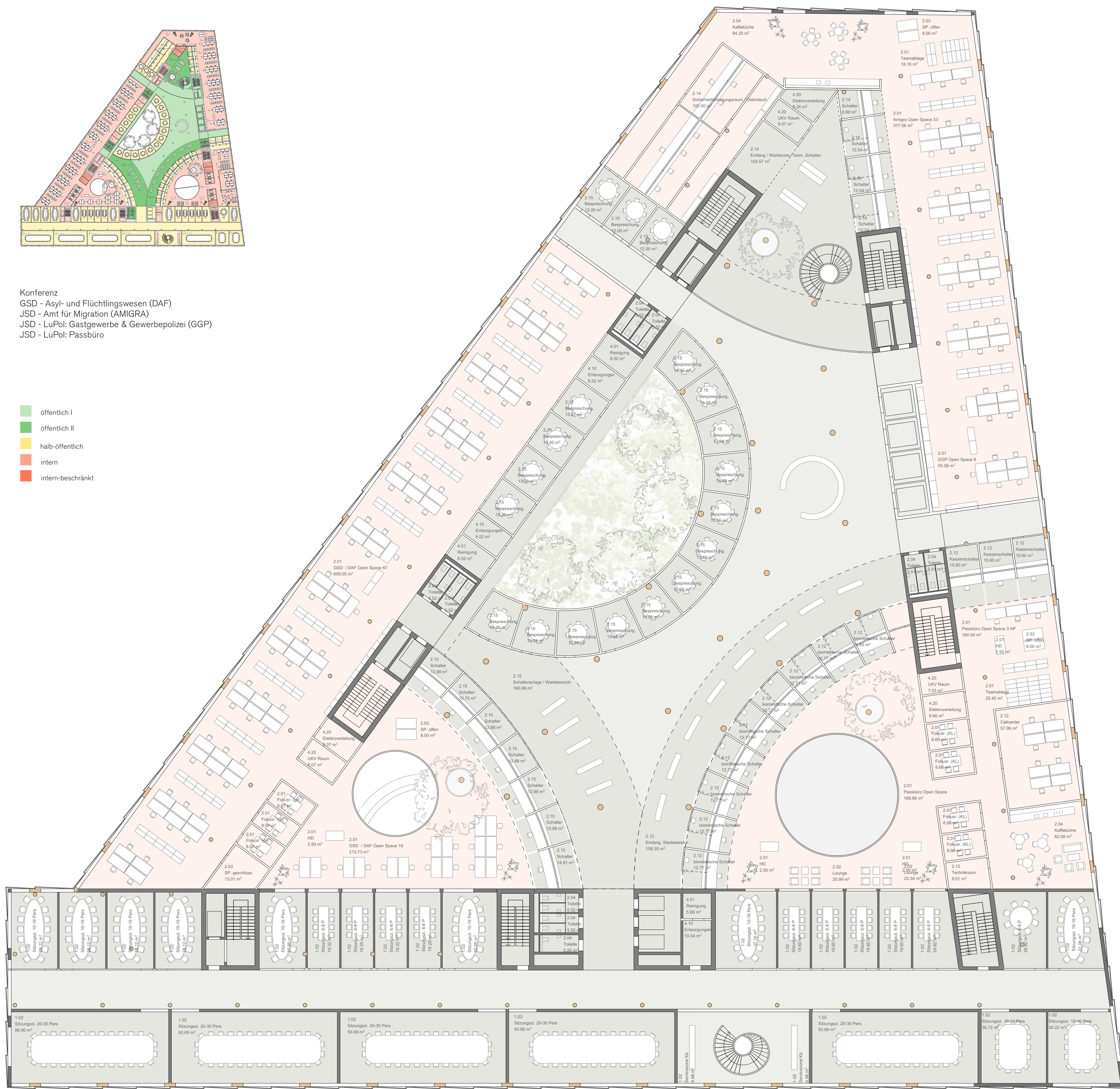


Schnitt A-A 1:200

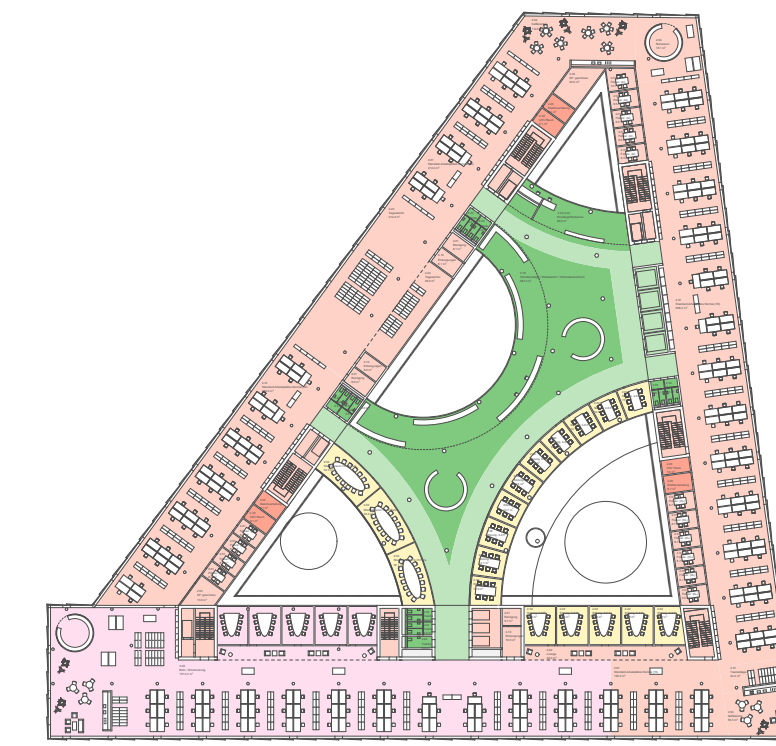


Konferenz  
 GSD - Asyl- und Flüchtlingswesen (DAF)  
 JSD - Amt für Migration (AMIGRA)  
 JSD - LuPol: Gastgewerbe & Gewerbepolizei (GGP)  
 JSD - LuPol: Passbüro

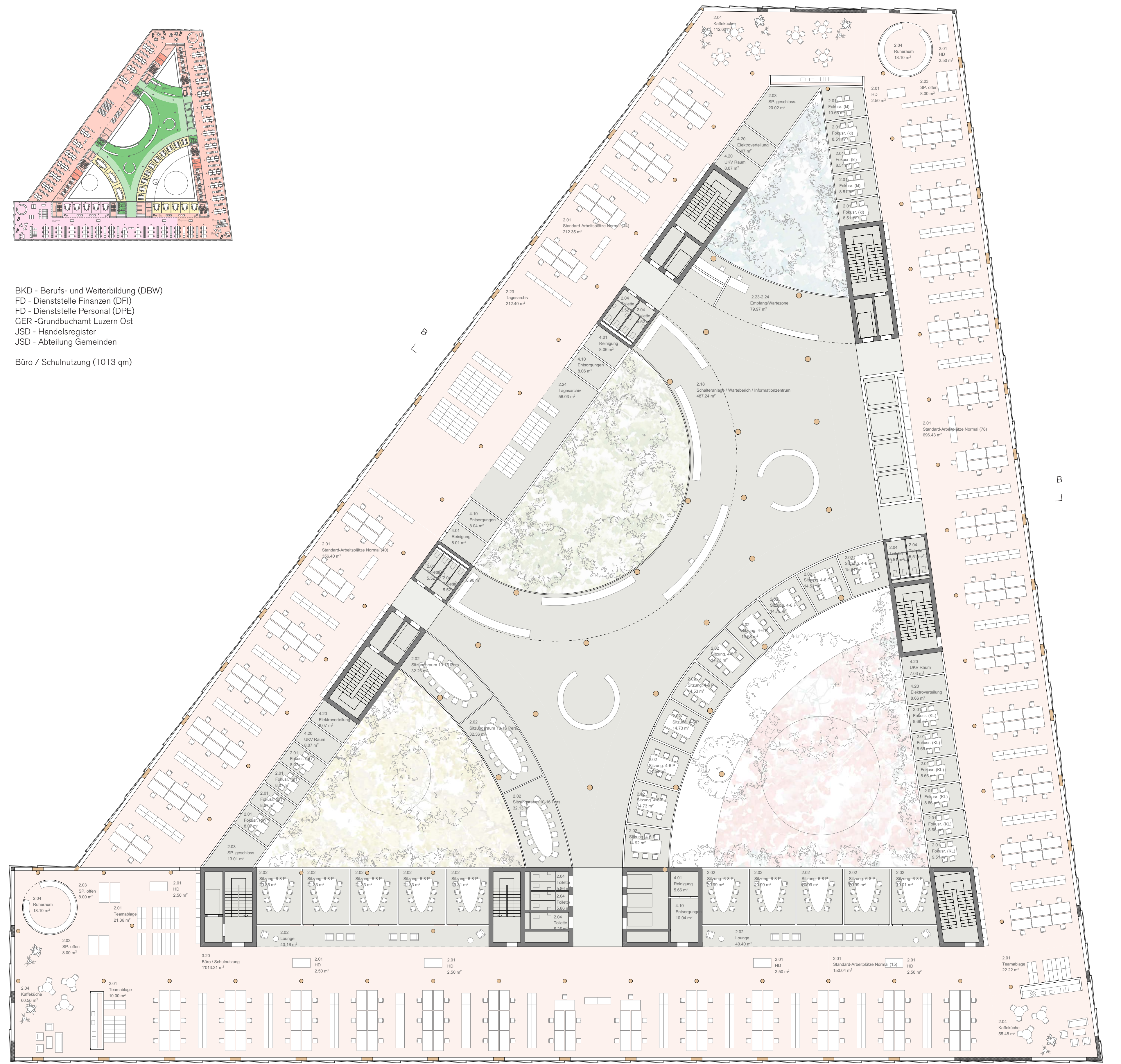
- öffentlich I
- öffentlich II
- halb-öffentlich
- intern
- intern-beschränkt



1. Obergeschoss 1:200

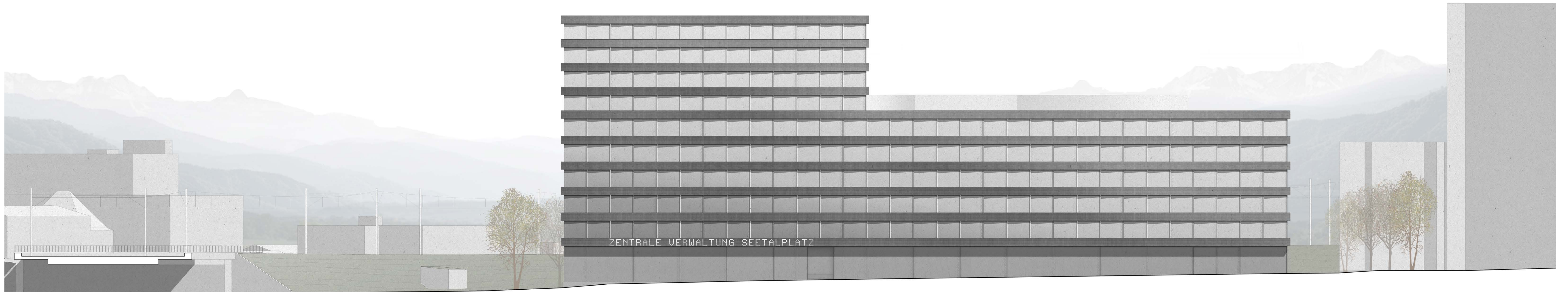


BKD - Berufs- und Weiterbildung (DBW)  
 FD - Dienststelle Finanzen (DF)  
 FD - Dienststelle Personal (DPE)  
 GER - Grundbuchamt Luzern Ost  
 JSD - Handelsregister  
 JSD - Abteilung Gemeinden  
 Büro / Schulnützung (1013 qm)

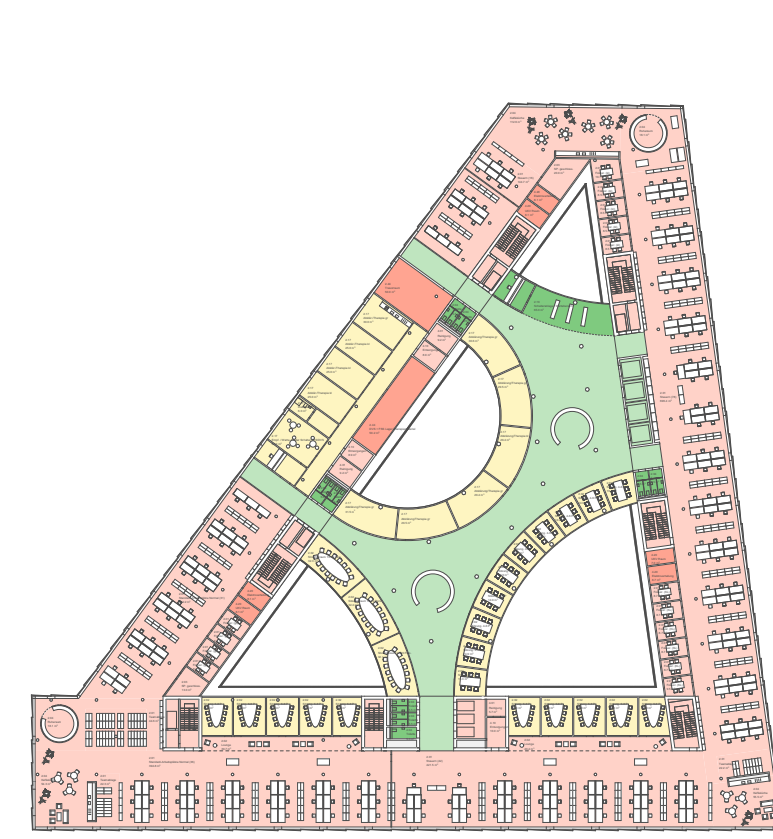


2. Obergeschoss 1:200



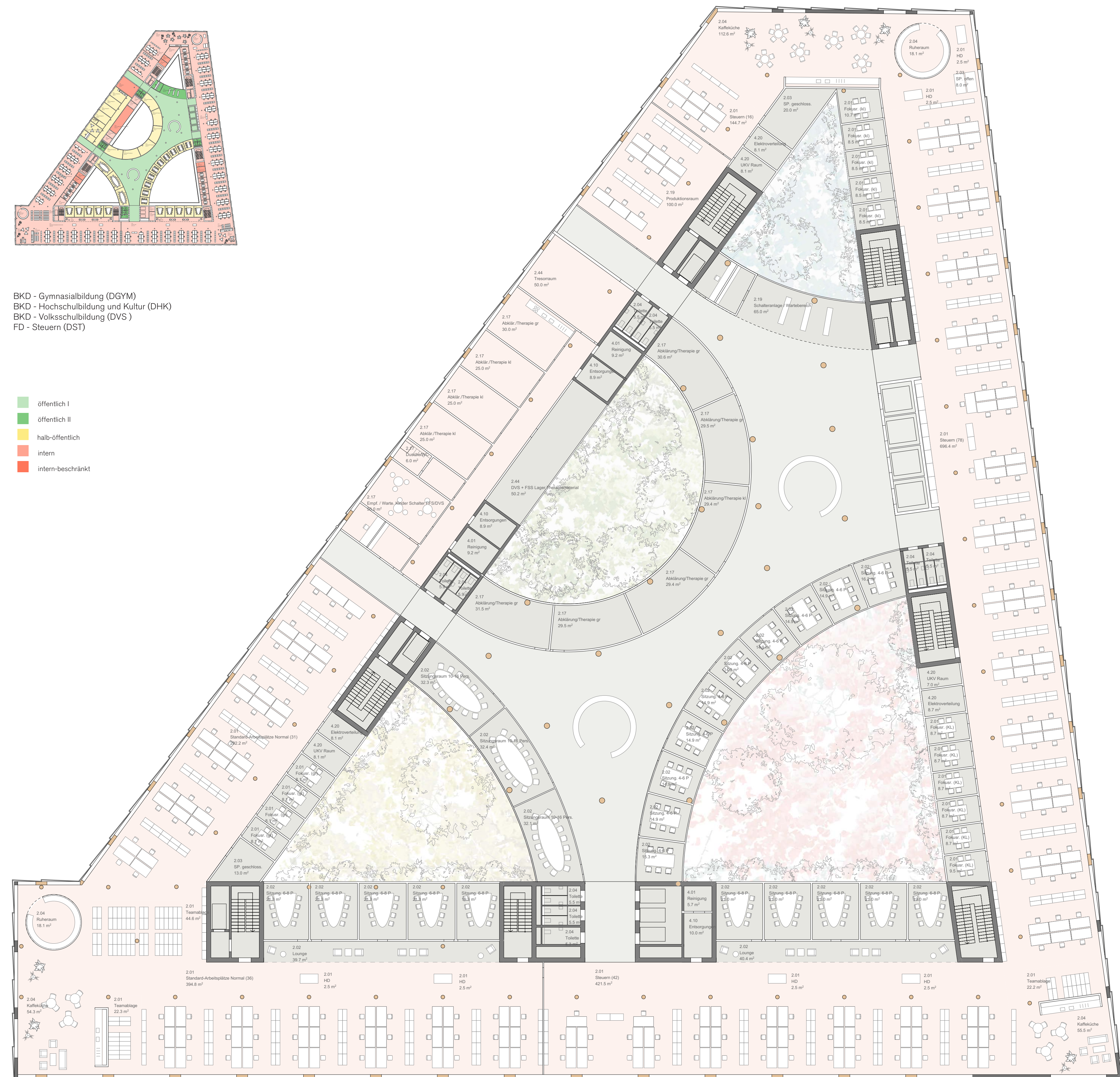


Ansicht Nord-West 1:200

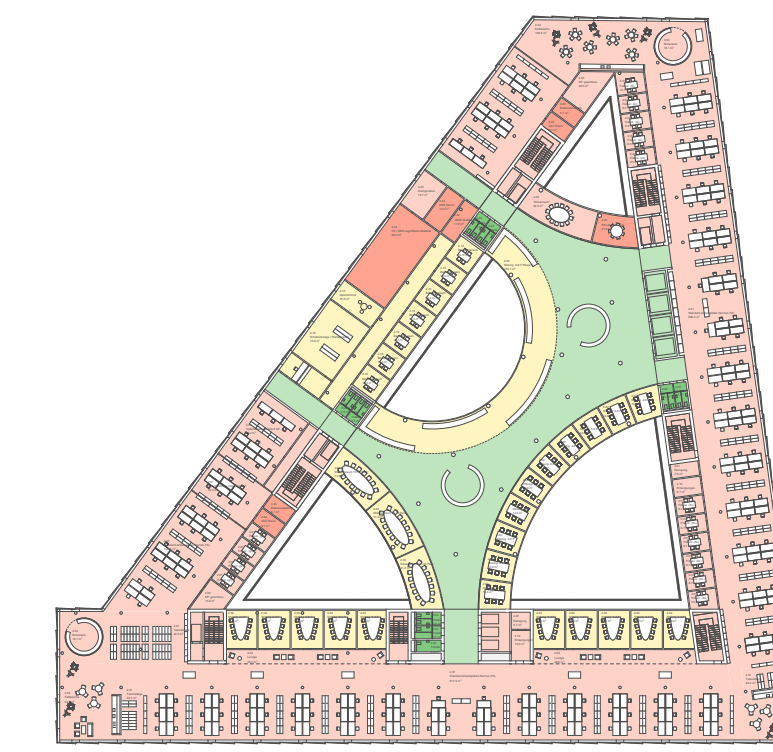


BKD - Gymnasialbildung (DGYM)  
 BKD - Hochschulbildung und Kultur (DHK)  
 BKD - Volkshochschule und Kultur (DVK)  
 FD - Steuern (DST)

- öffentlich I
- öffentlich II
- halb-öffentlich
- intern
- intern-beschränkt

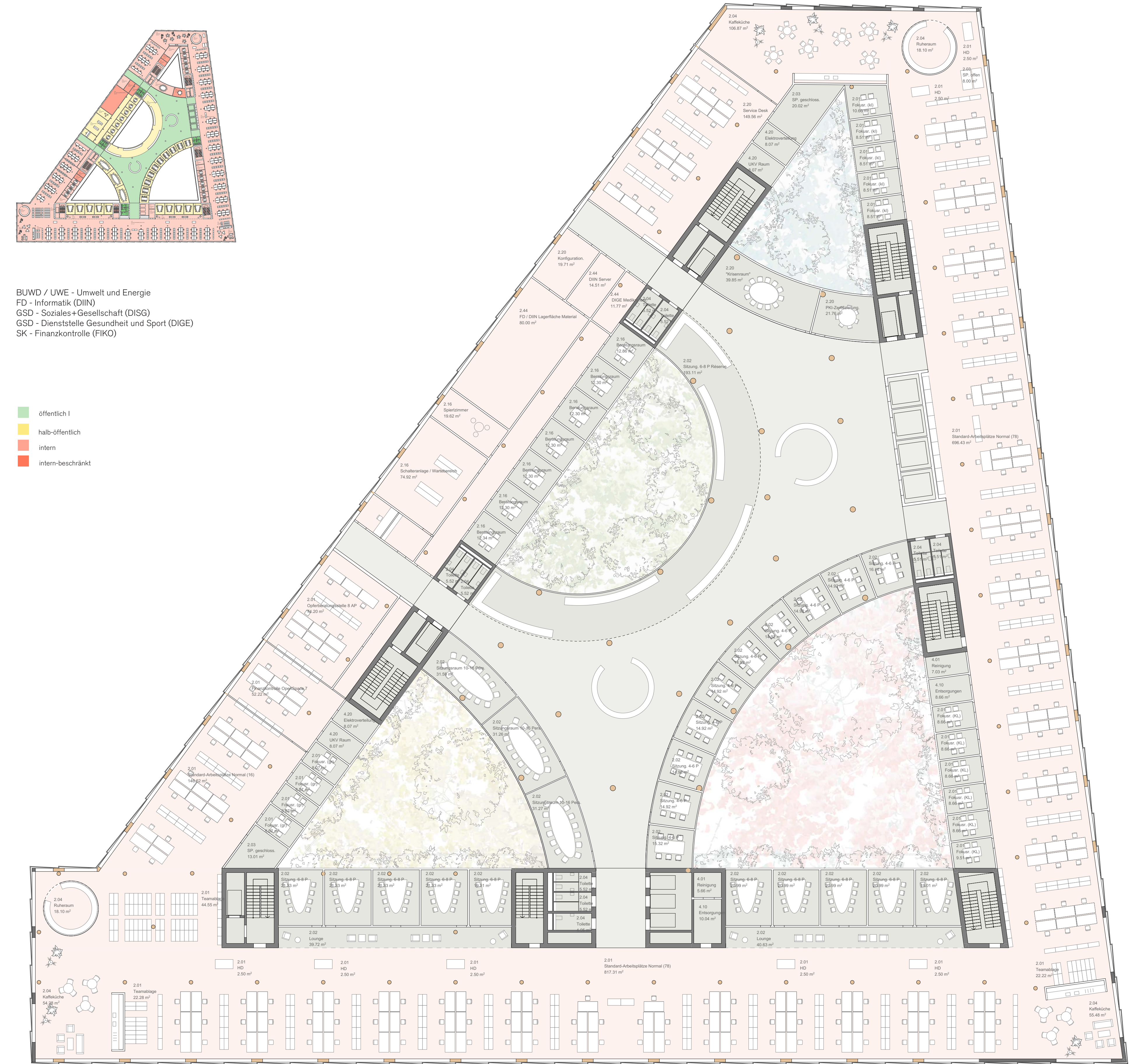


3. Obergeschoss 1:200



BUWD / UWE - Umwelt und Energie  
 FD - Informatik (DIN)  
 GSD - Soziales + Gesellschaft (DISG)  
 GSD - Dienststelle Gesundheit und Sport (DIGE)  
 SK - Finanzkontrolle (FIKO)

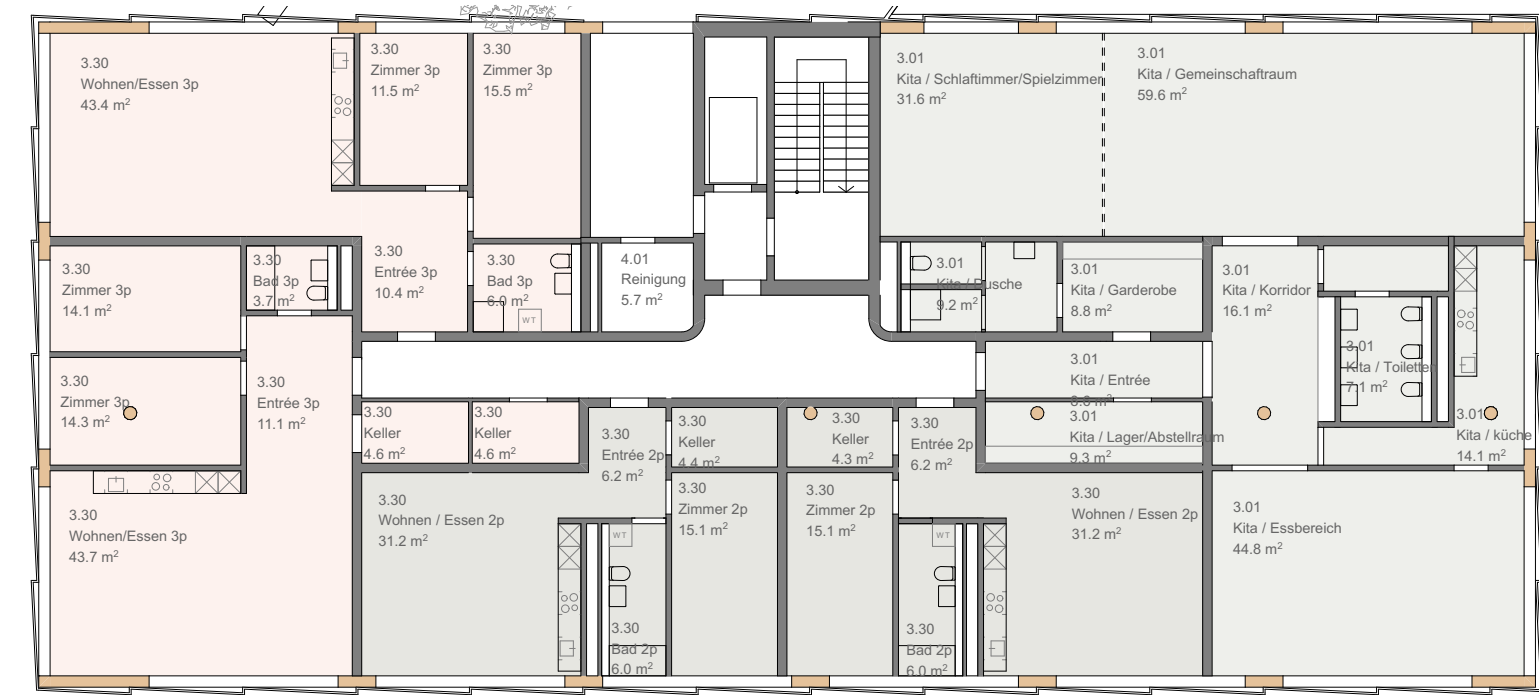
- öffentlich I
- halb-öffentlich
- intern
- intern-beschränkt



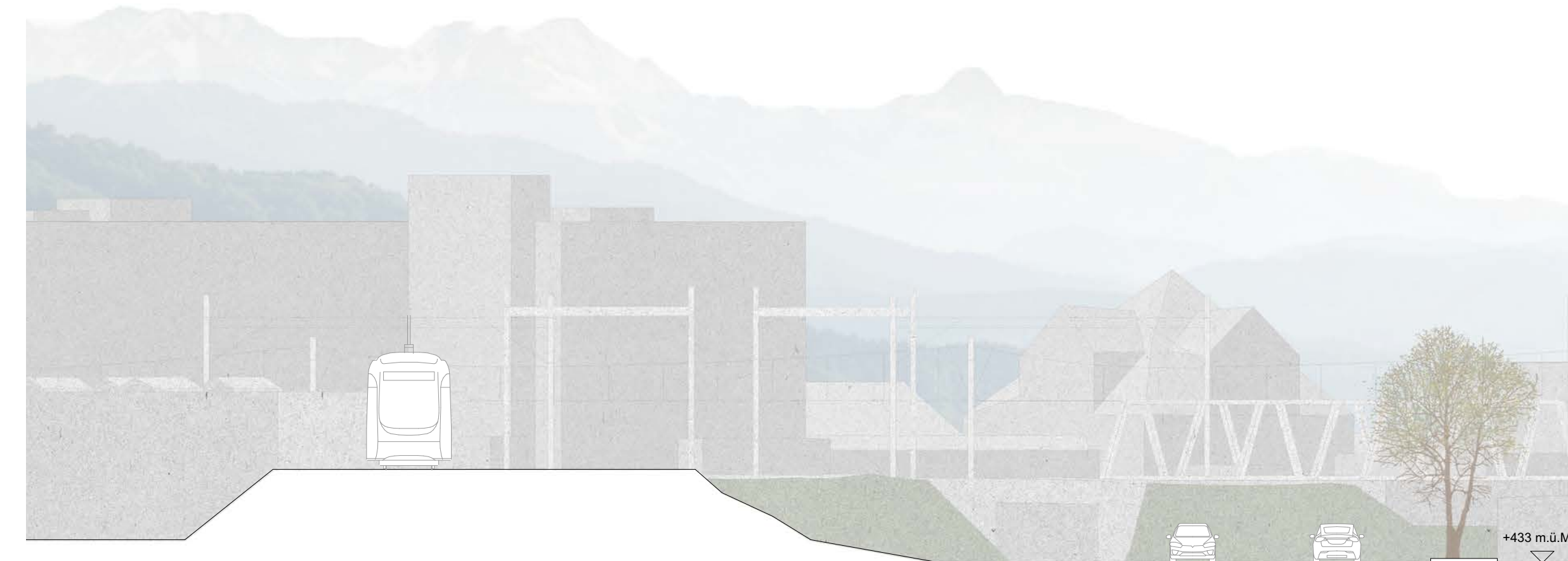
4. Obergeschoss 1:200



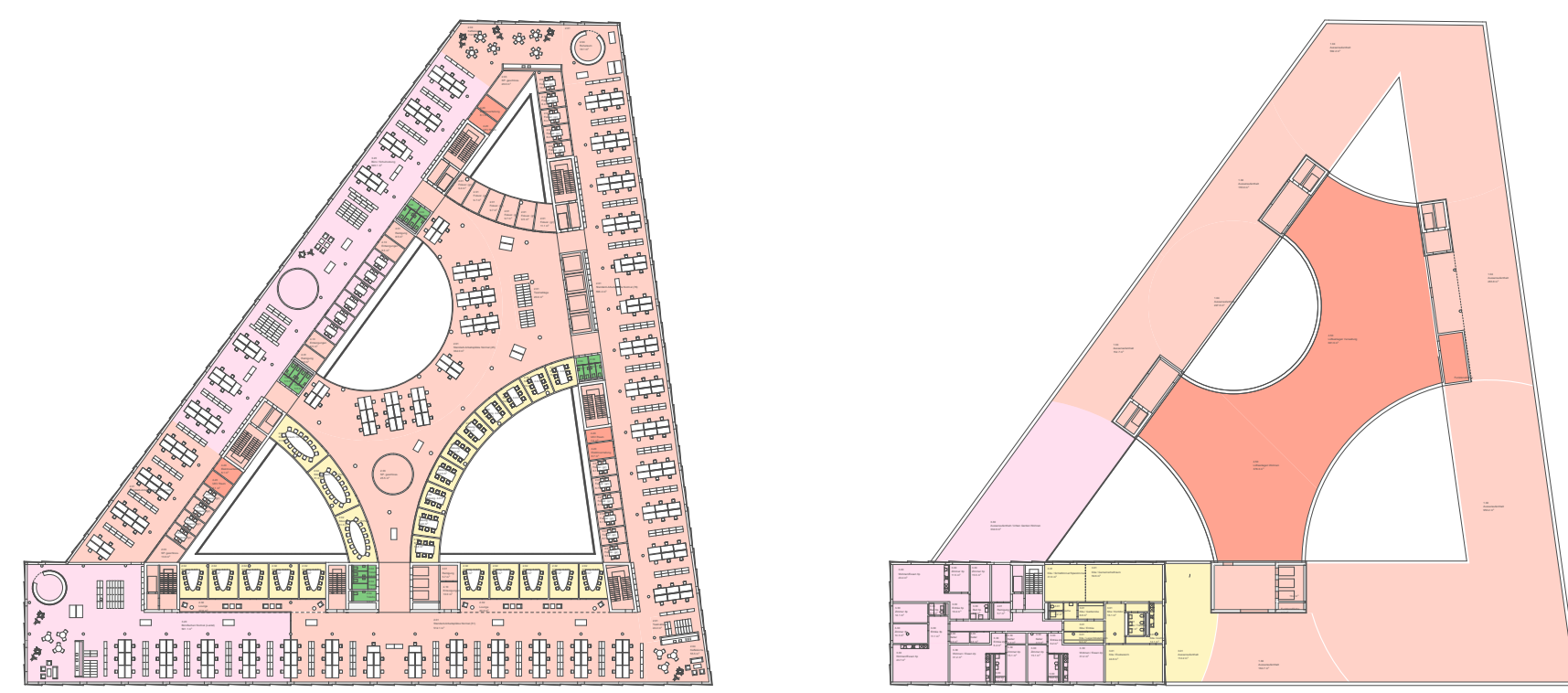
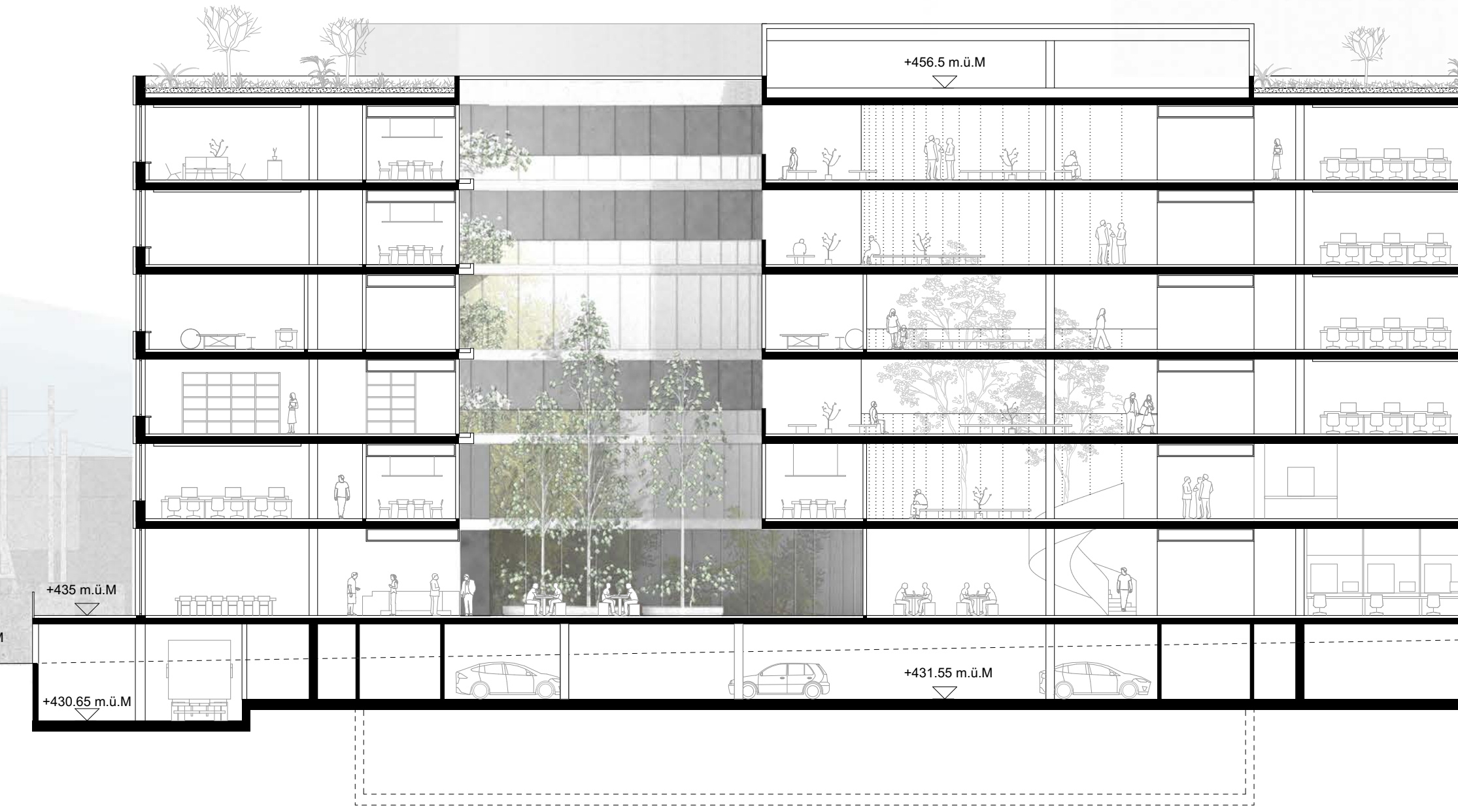
7. Obergeschoss, 1:200



6. Obergeschoss, 1:200



Schnitt B-B, 1:200

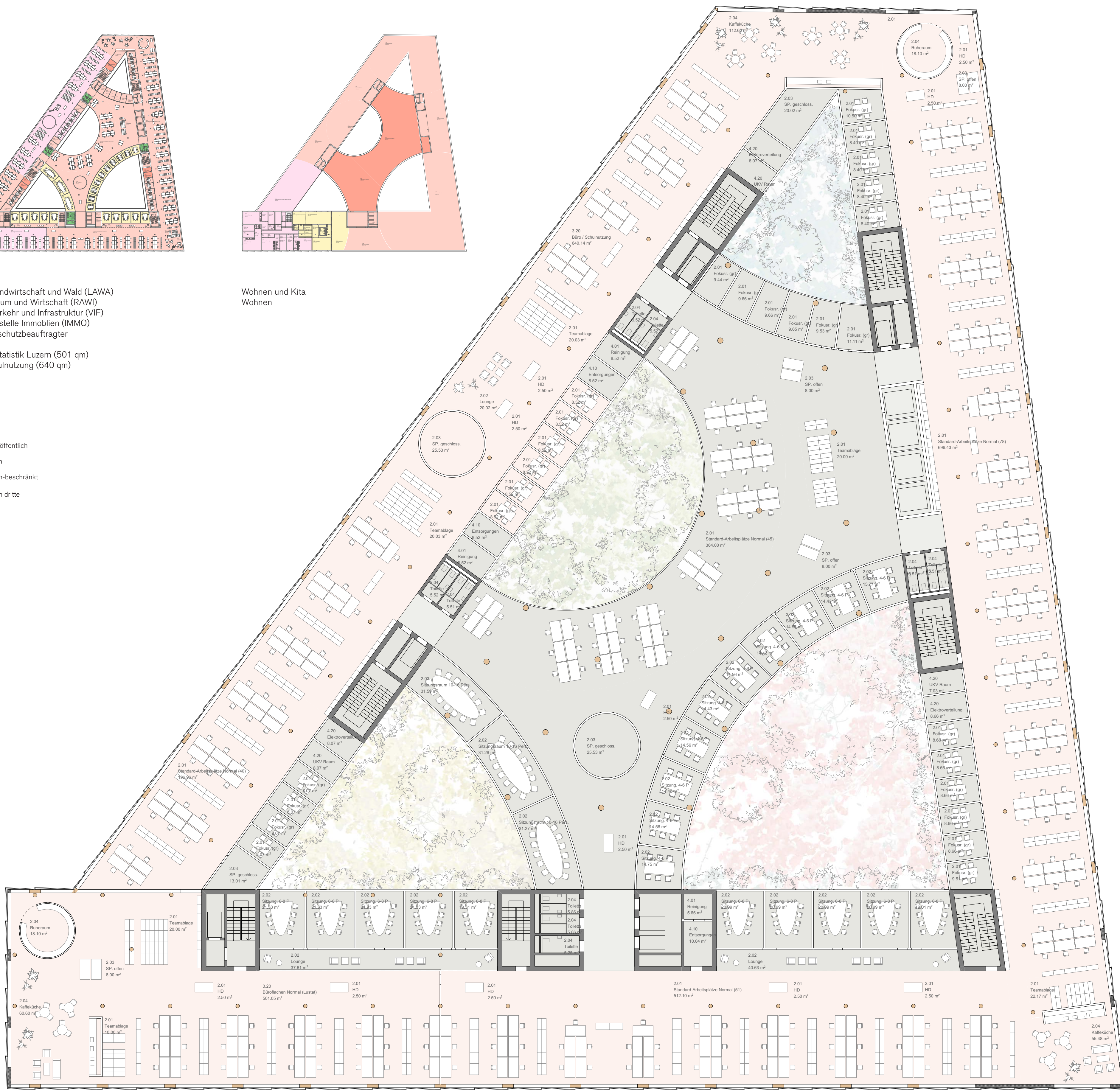


BUWD - Landschaft und Wald (LAWA)  
 BUWD - Raum und Wirtschaft (RAWI)  
 BUWD - Verkehr und Infrastruktur (VIF)  
 FD - Dienststelle Immobilien (IMMO)  
 SK - Datenschutzbeauftragter

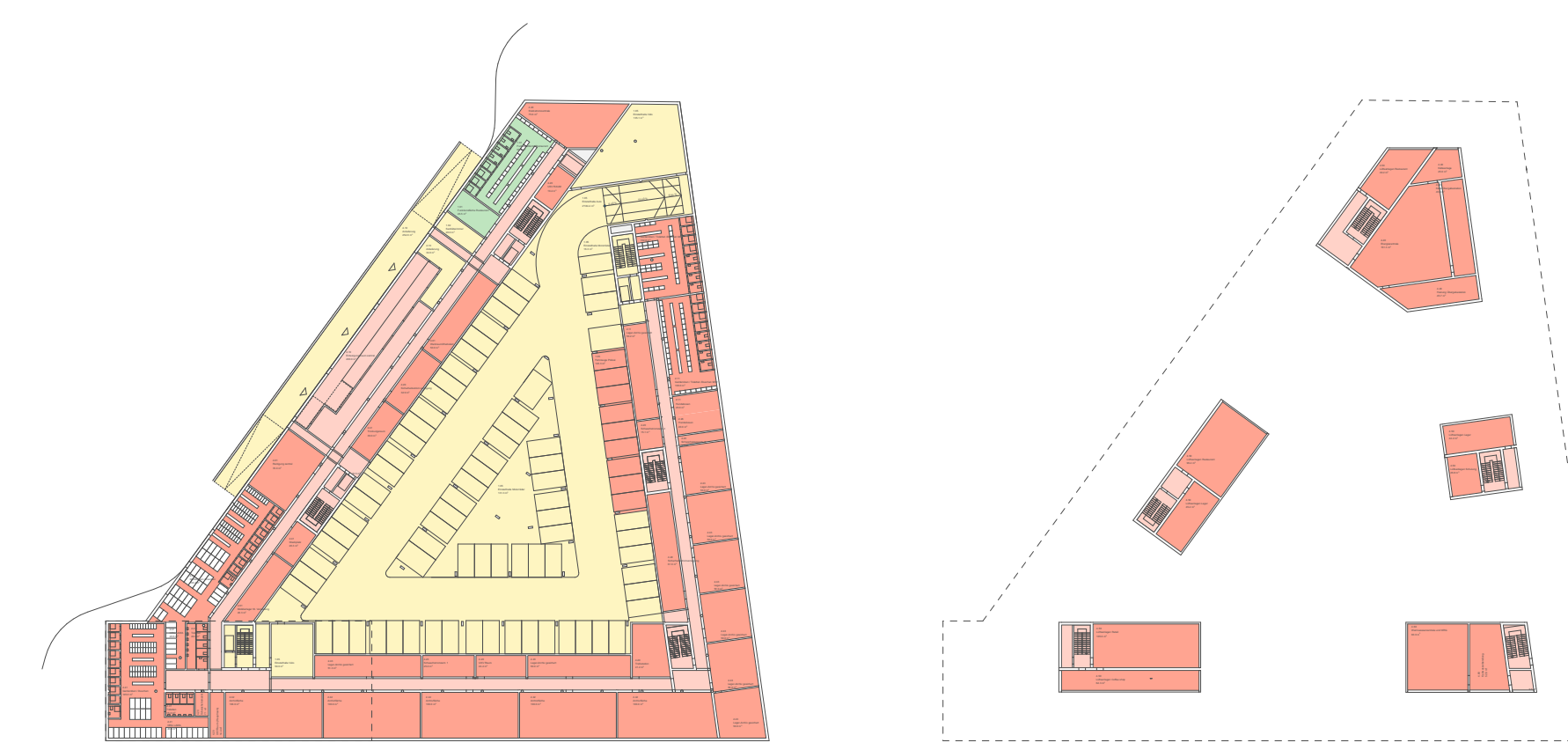
Wohnen und Kita  
 Wohnen

LUSTAT - Statistik Luzern (501 qm)  
 Büro / Schulnutzung (640 qm)

- halb-öffentlich
- intern
- intern-beschränkt
- intern dritte

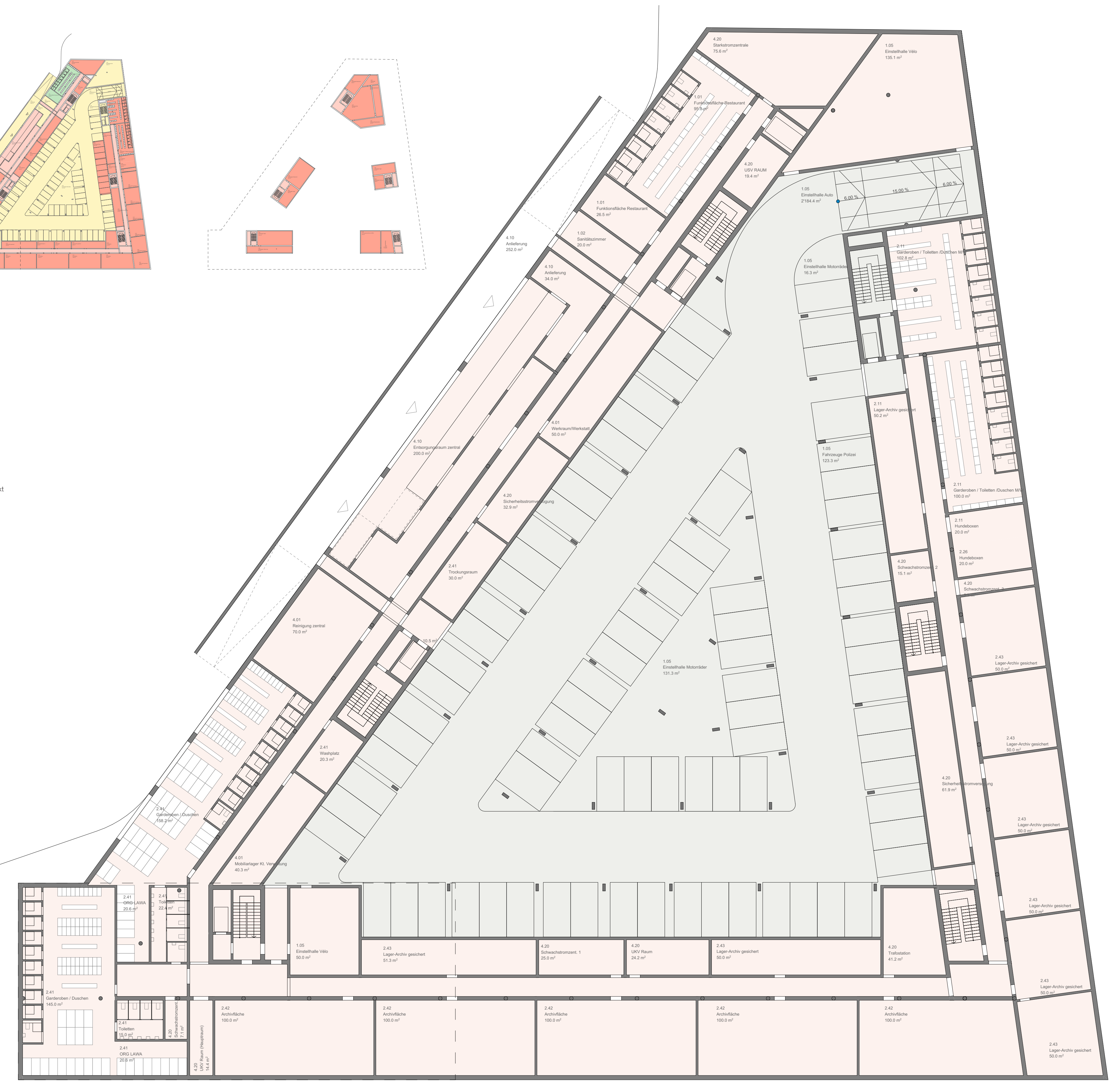


5. Obergeschoss 1:200



Lieferung  
 Parking  
 Archive  
 Entsorgung

- öffentlich I
- halb-öffentlich
- intern
- intern-beschränkt



Untergeschoss 1:200